

40 Jahre Psychiatrie Reform – aber nicht ohne Zwang?

Kongress Gesundheit und Armut
Fachforum Menschenrechte, Inklusion und Zwang in der
psychiatrischen Versorgung?

Uwe Wegener, bipolaris e. V.

www.bipolaris.de

Uwe.Wegener@bipolaris-mail.de

exPEERienced

erfahren mit seelischen Krisen

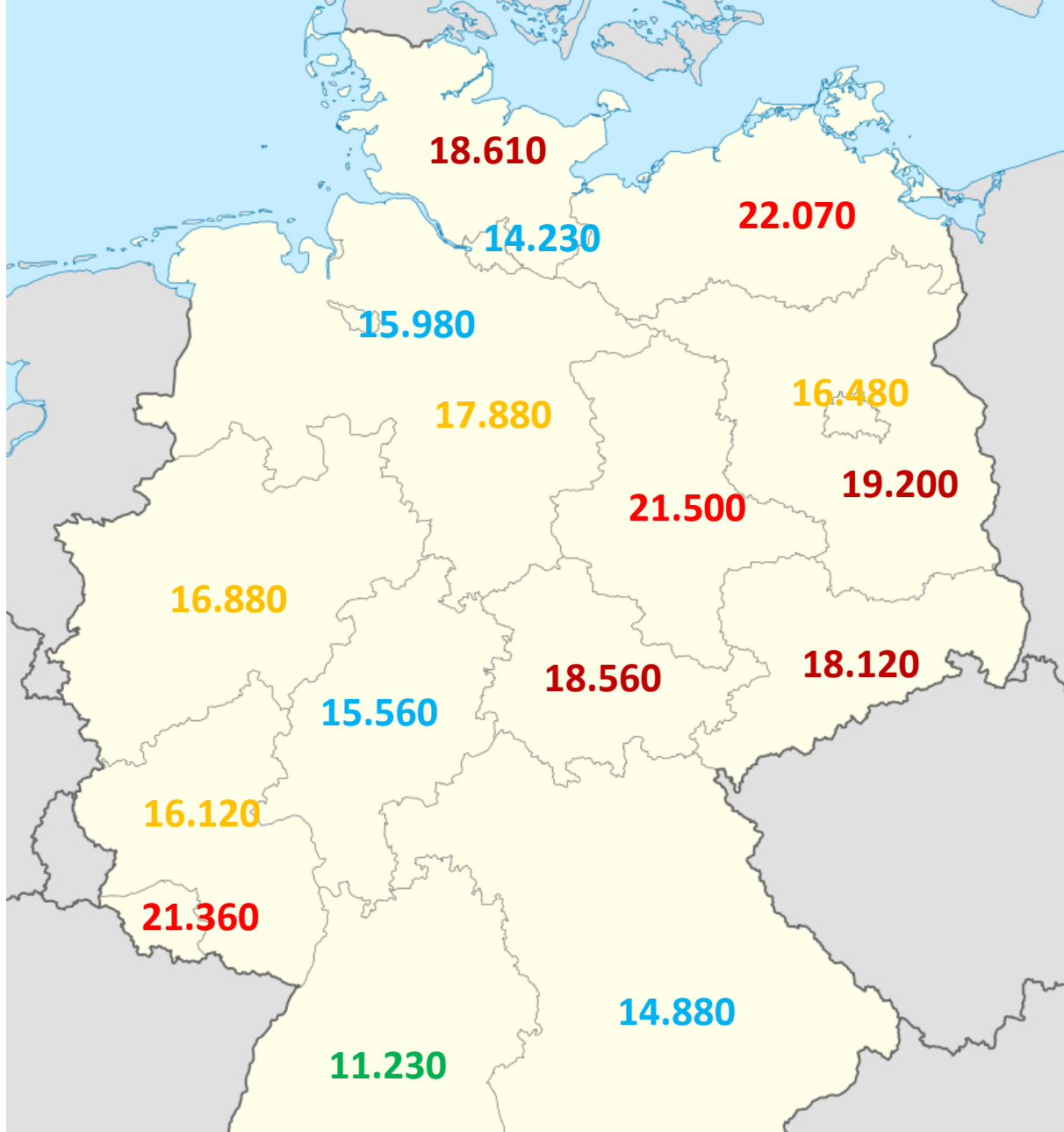
bipolaris

Manie & Depression Selbsthilfevereinigung
Berlin-Brandenburg e. V.

Betreuungsstatistik 2013

Nach: Betreuungszahlen 2012-2013
Amtliche Erhebungen des Bundesamtes für Justiz,
der Sozialministerien der Bundesländer,
der überörtlichen Betreuungsbehörden,
der Bundesnotarkammer sowie
des Statistischen Bundesamtes
Ausgewertet und grafisch aufbereitet von Horst Deinert
(Stand 1.1.2015)

Betreuungsfälle je 1.000.000 Einwohner

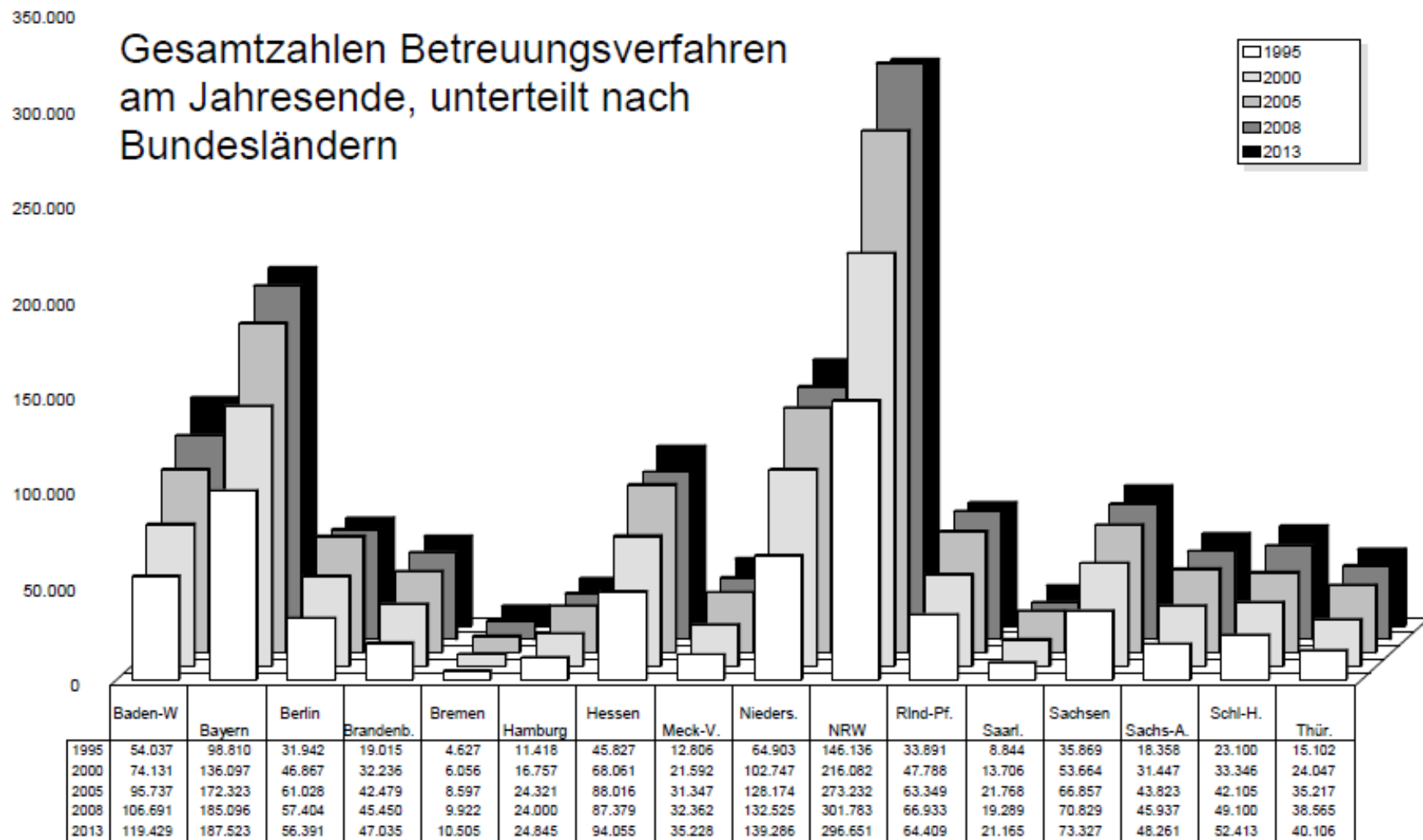


Land	Betreuungsfälle	Betreute / 1000 Einw.
Baden-Württ.	119.429	11,23
Bayern	187.523	14,88
Berlin	56.391	16,48
Brandenburg	47.035	19,2
Bremen	10.505	15,98
Hamburg	24.845	14,23
Hessen	94.055	15,56
Mecklenb.-V.	35.228	22,07
Niedersachs.	139.286	17,88
NRW	296.651	16,88
Rheinland-Pf.	64.409	16,12
Saarland	21.165	21,36
Sachsen	73.327	18,12
Sachsen-Anh.	48.261	21,5
Schl.-Holst.	52.413	18,61
Thüringen	40.106	18,56
Bundesgebiet	1.310.629	16,23

Quelle: "Betreuungszahlen 2012-2013: Amtliche Erhebungen des Bundesamtes für Justiz, der Sozialministerien der Bundesländer, der überörtlichen Betreuungsbehörden, der Bundesnotarkammer sowie des Statistischen Bundesamtes", Stand 1.1.2015, Ausgewertet von Horst Deinert

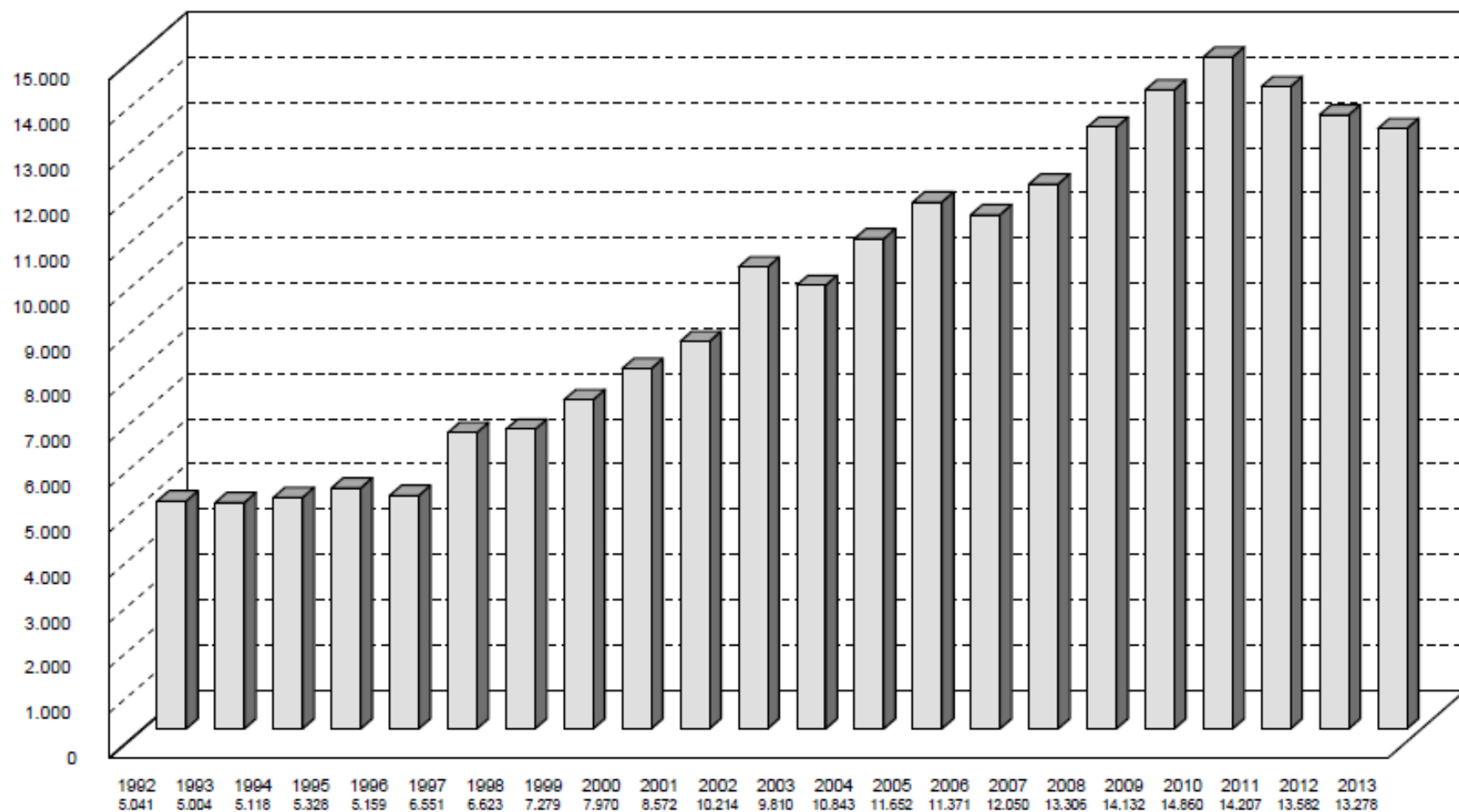
Grafik: Uwe Wegener, bipolaris e. V., www.bipolaris.de

Gesamtzahlen Betreuungsverfahren am Jahresende, unterteilt nach Bundesländern



Quelle: Bundesamt für Justiz: Justizstatistik (GÜ 2 der Amtsgerichte 1995, 2000, 2005, 2008, 2013, erg. Infos der JM Baden-Württ.; Bt-Drs. 13/7133), Grafik: Deinert

Anordnung von Einwilligungsvorbehalten



Quelle: Bundesamt für Justiz: Sondererhebung Verfahren nach dem Betreuungsgesetz 1992 - 2011; (Zahlen 2000 - 2007 ohne Hamburg); Grafik: Deinert

UNTERBRINGUNG

Verweildauer in psychiatrischen Fachabteilungen am 30. Mai 1973

Die Verweildauer in den Fachkrankenhäusern liegt wegen der anderen Zusammensetzung der Patienten deutlich höher als in den Fachabteilungen oder psychiatrischen Universitätskliniken. Am Stichtag waren in den Fachabteilungen:

bis zu 3 Monaten:	21 % der Patienten
bis 12 Monate:	12 % der Patienten
1 bis 2 Jahre:	8 % der Patienten
2 bis 5 Jahre:	13 % der Patienten
5 bis 10 Jahre:	15 % der Patienten
über 10 Jahre:	31 % der Patienten

*Quelle: Bericht über die Lage der Psychiatrie in der Bundesrepublik Deutschland
– zur psychiatrischen und psychotherapeutischen/psychosomatischen Versorgung der Bevölkerung –
Bericht der Enquete-Kommission vorgelegt am 25. November 1975*

Verteilung der Aufnahmen nach Diagnosen in den rheinischen Landeskrankenhäusern 1960 - 1973

	1960	1965	1970	1973
Organisch bedingte psychische Erkrankungen und psychische Störungen des höheren Lebensalters	3 013	3 039	3 223	2 882
Schizophrener Formenkreis ..	2 537	2 886	3 692	3 522
Affektive (manisch-depressive) Psychosen	775	973	1 110	1 429
Psychopathien und abnorme Reaktionen ..	1 133	1 288	1 707	2 087
Alkoholismus ..	513	1 050	2 889	4 535
Medikamenten- und Drogenabhängigkeit ..	165	241	635	1 095
Anfallsleiden ..	416	383	445	378
Schwachsinnformen	901	897	923	804
Körperlich Kranke ohne psychische Störungen (neurolog., internist.), übrige Kranke	232	177	347	497
insgesamt ...	9 685	10 934	14 971	17 229

Aufnahmen in den rheinischen Landeskrankenhäusern:

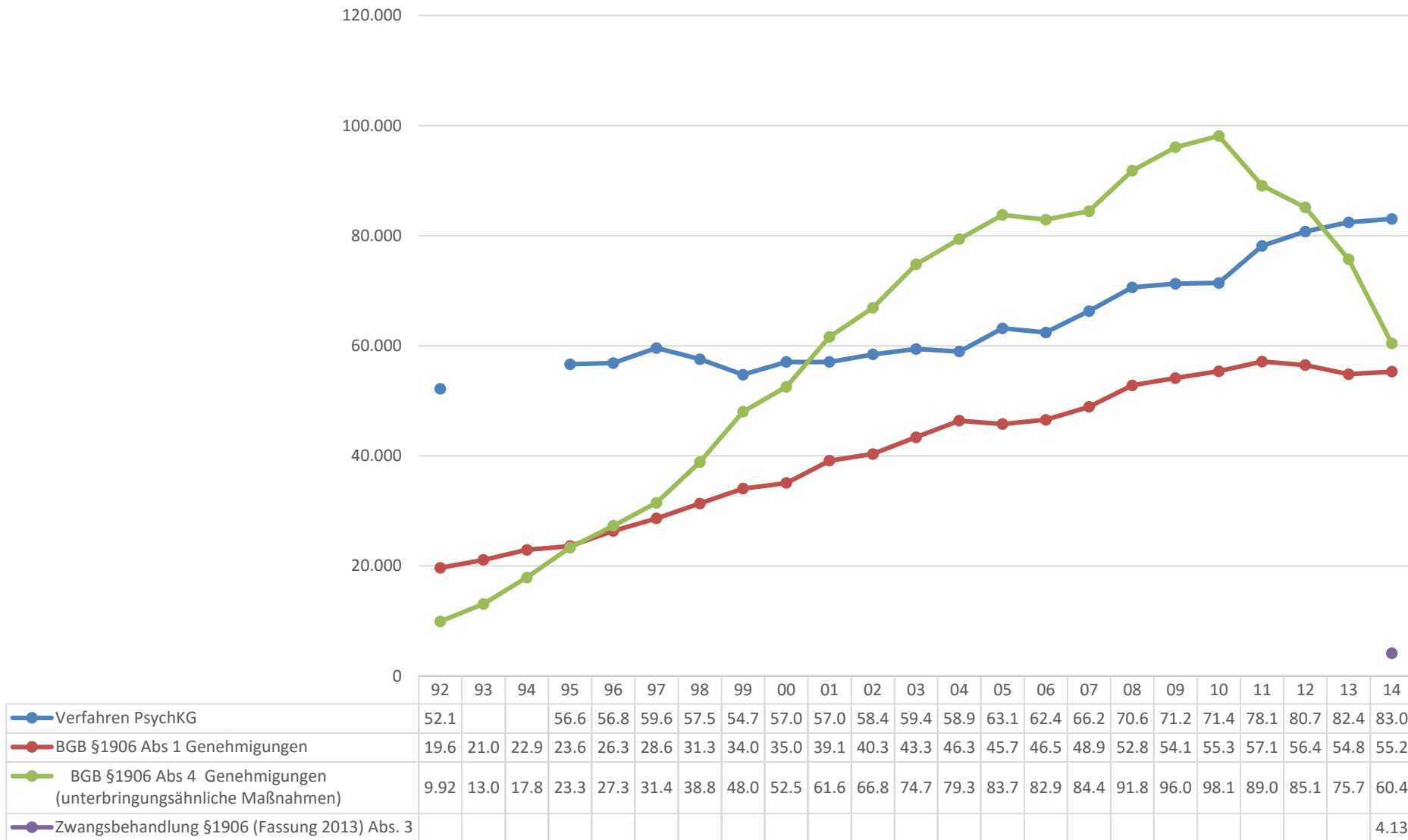
1960: 9.685

1965: 10.934

1970: 14.971

1973: 17.229

Unterbringungen in Deutschland 1992 - 2014



Quellen: Betreuungen und PsychKG: "Betreuungszahlen 2013-2014: Amtliche Erhebungen des Bundesamtes für Justiz, der Sozialministerien der Bundesländer, der überörtlichen Betreuungsbehörden, der Bundesnotarkammer sowie des Statistischen Bundesamtes", Stand 1.12.2015, Ausgewertet von Horst Deinert.

Quelle Maßregelvollzug: Statistisches Bundesamt: "Strafvollzugsstatistik", Wiesbaden, 26.06.2015, Artikelnummer: 5243202149005

© Weitere Auswertung und Grafik: Uwe Wegener, bipolaris e. V., www.bipolaris.de, Uwe.Wegener@bipolaris-mail.de, 16.03.2016

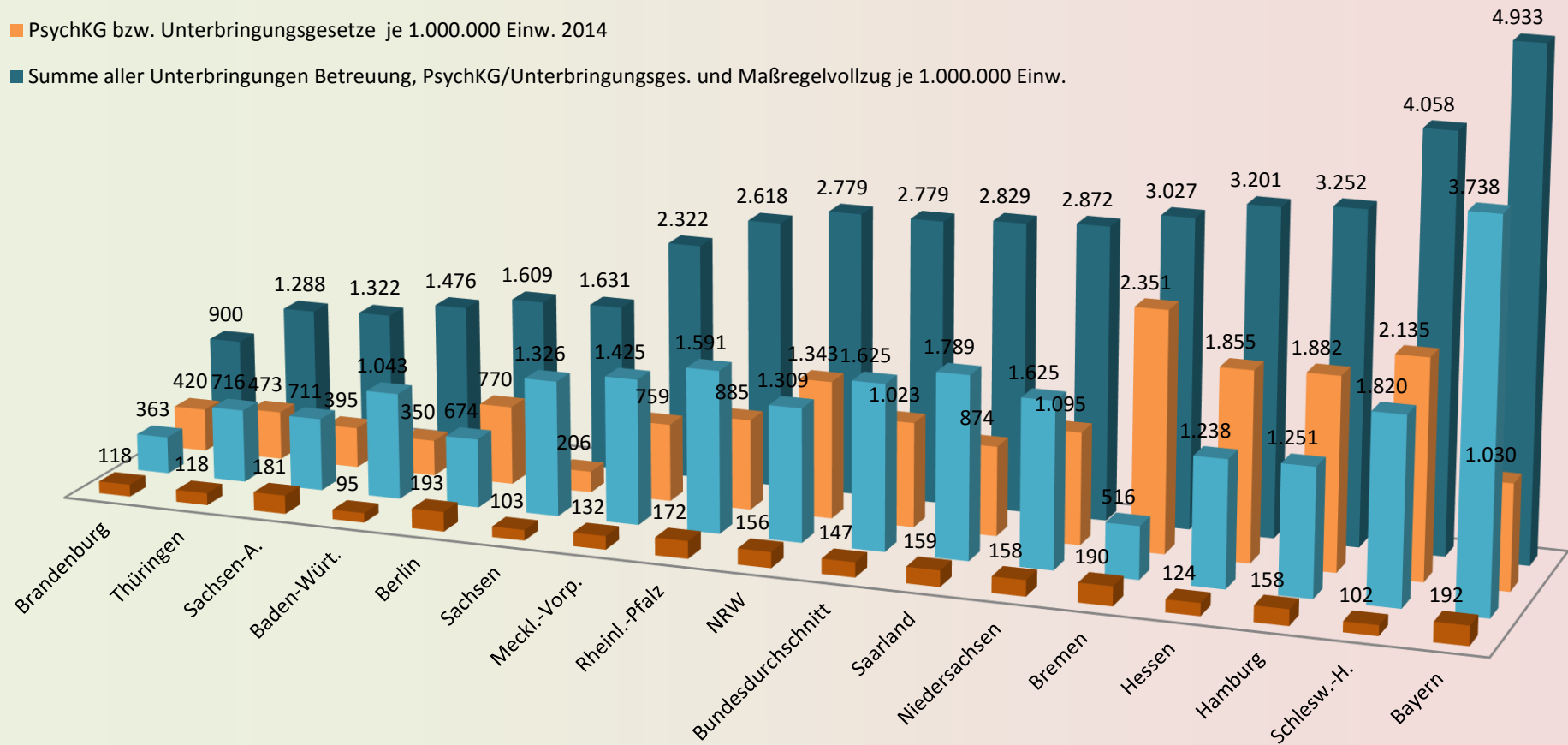
Zwangsweise Unterbringungen im Jahr 2014 pro eine Million Einwohner in den Bundesländern

■ Maßregelvollzug §§ 63-64 StGB & §126a StPO je 1.000.000 Einw. 2010

■ Betreuungsrecht (BGB §§1906 Abs. 1&4, §1846, inkl. Demenz & geist. Beh.) je 1.000.000 Einw. 2014

■ PsychKG bzw. Unterbringungsgesetze je 1.000.000 Einw. 2014

■ Summe aller Unterbringungen Betreuung, PsychKG/Unterbringungsges. und Maßregelvollzug je 1.000.000 Einw.



In Bayern gibt es pro Mio. Einw. mehr als 5-mal so viele Zwangsunterbringungen wie in Brandenburg. Die neuen Bundesländer bringen deutlich weniger unter als die alten. Ein Nord-Süd-Gefälle existiert nicht: So hat Baden-Württemberg die niedrigste Unterbringungsrate aller westlichen Bundesländer, Schleswig-Holstein die zweithöchste.

Quellen: Betreuungen und PsychKG: "Betreuungszahlen 2013-2014: Amtliche Erhebungen des Bundesamtes für Justiz, der Sozialministerien der Bundesländer, der überörtlichen Betreuungsbehörden, der Bundesnotarkammer sowie des Statistischen Bundesamtes", Stand 1.12.2015, Ausgewertet von Horst Deinert.

Maßregelvollzug: "Psychiatrie in Deutschland - Strukturen, Leistungen, Perspektiven", AG Psychiatrie der Obersten Landesgesundheitsbehörden, Stand: 28.12.2011

© Weitere Auswertung und Grafik: Uwe Wegener, bipolaris e. V., www.bipolaris.de, Uwe.Wegener@bipolaris-mail.de, V2.2, 13.12.2015

Anteil Unterbringungen nach BGB und PsychKG an allen Patienten Berliner Kliniken 2013

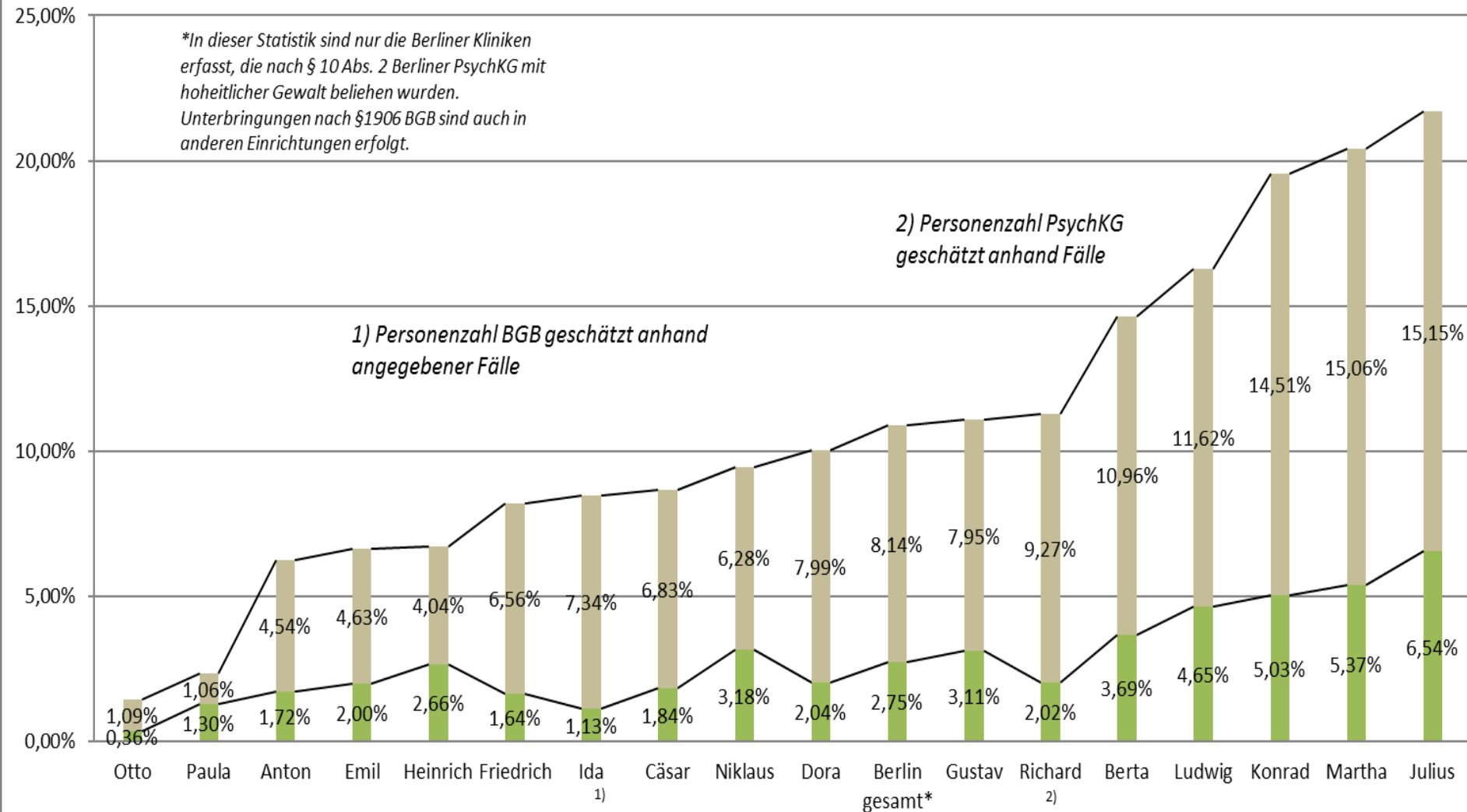
■ Anteil Personen § 1906 BGB an allen Behandelten

■ Anteil Personen nach § 26 + § 27 an allen Behandelten

**In dieser Statistik sind nur die Berliner Kliniken erfasst, die nach § 10 Abs. 2 Berliner PsychKG mit hoheitlicher Gewalt beliehen wurden. Unterbringungen nach § 1906 BGB sind auch in anderen Einrichtungen erfolgt.*

1) Personenzahl BGB geschätzt anhand angegebener Fälle

2) Personenzahl PsychKG geschätzt anhand Fälle



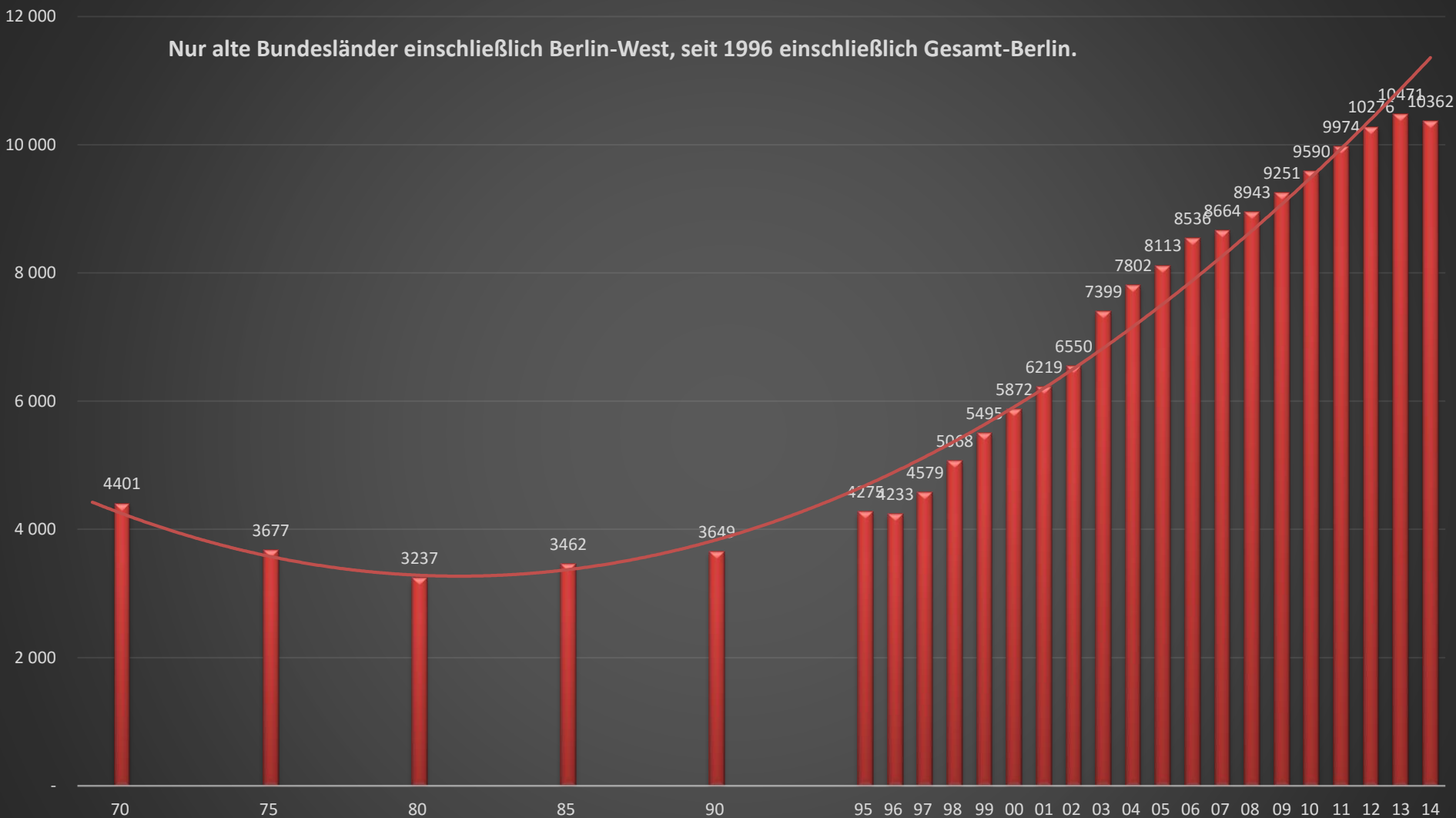
Quellen: Angaben zur Unterbringung psychisch kranker und seelisch behinderter Personen in Einrichtungen nach § 10 Abs. 2 Berliner PsychKG und Betreuungsrecht, Erfassung durch die genannten Einrichtungen; Zusammenstellung: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Abteilung Gesundheit, I B 2; Erfassungszeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2013

© Grafik: Uwe Wegener, bipolaris e. V., www.bipolaris.de, Uwe.Wegener@bipolaris-mail.de (16.12.2015)

MAßREGELVOLLZUG

Im psychiatrischen Krankenhaus und in der Entziehungsanstalt aufgrund strafrichterlicher Anordnung untergebrachte Personen (Maßregelvollzug) 1970-2014 jeweils am 30. März des Jahres

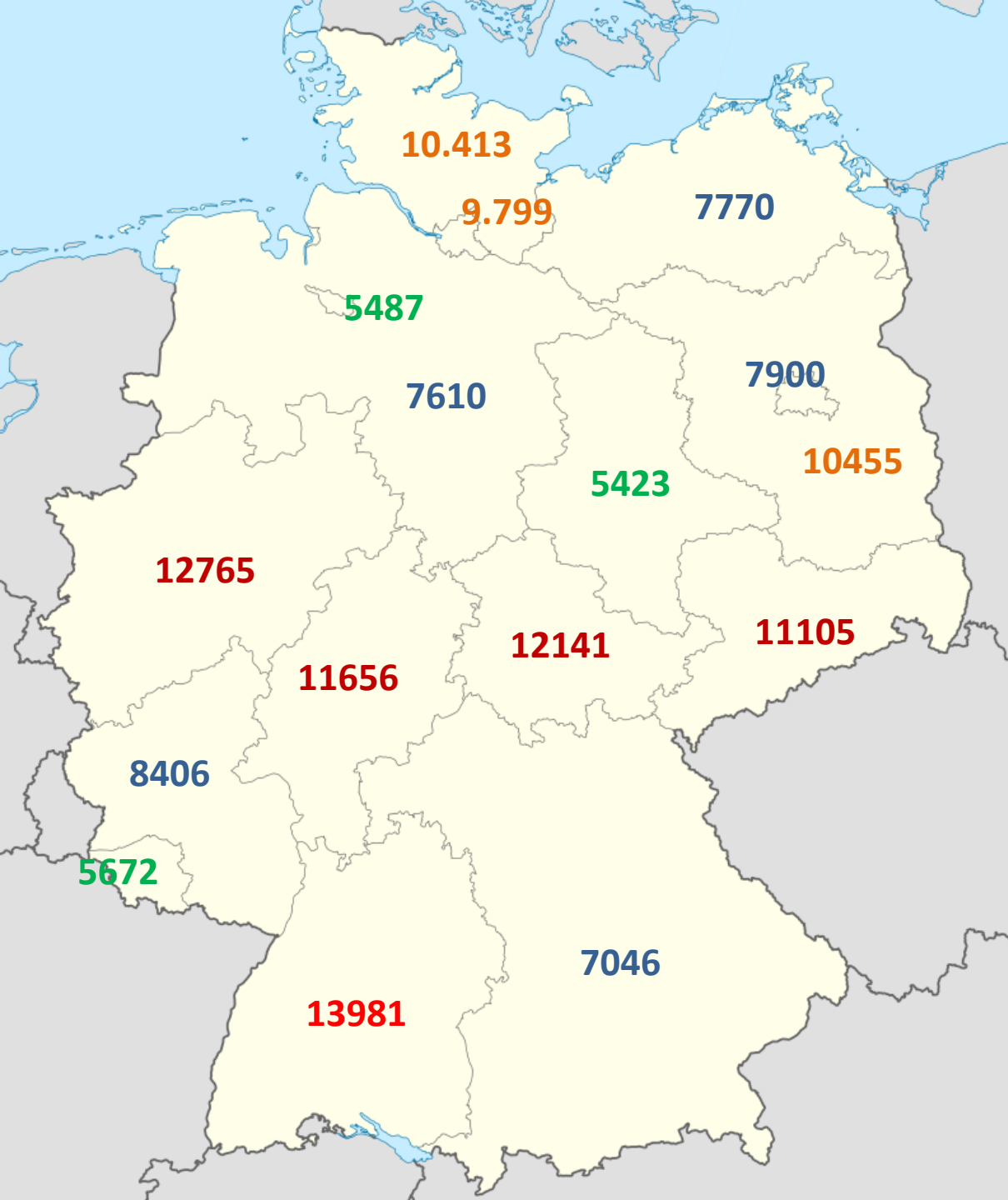
Nur alte Bundesländer einschließlich Berlin-West, seit 1996 einschließlich Gesamt-Berlin.



Quelle: Statistisches Bundesamt: "Strafvollzugsstatistik", Wiesbaden, 26.06.2015, Artikelnummer: 5243202149005

<http://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/StrafverfolgungVollzug/KrankenhausMassregelvollzug.html>

© Grafik: Uwe Wegener, bipolaris e. V., www.bipolaris.de, Uwe.Wegener@bipolaris-mail.de, 16.12.2015



Einwohner pro forensischem Bett 2005

Bundesland	Einwohner pro forensischem Bett 2005
Baden-Württemberg	13.981
Nordrhein-Westfalen	12.765
Thüringen	12.141
Hessen	11.656
Sachsen	11.105
Brandenburg	10.455
Schleswig-Holstein	10.413
Hamburg	9.799
Rheinland-Pfalz	8.406
Berlin	7.900
Mecklenburg-Vorpommern	7.770
Niedersachsen	7.610
Bayern	7.046
Saarland	6.572
Bremen	5.487
Sachsen-Anhalt	5.423

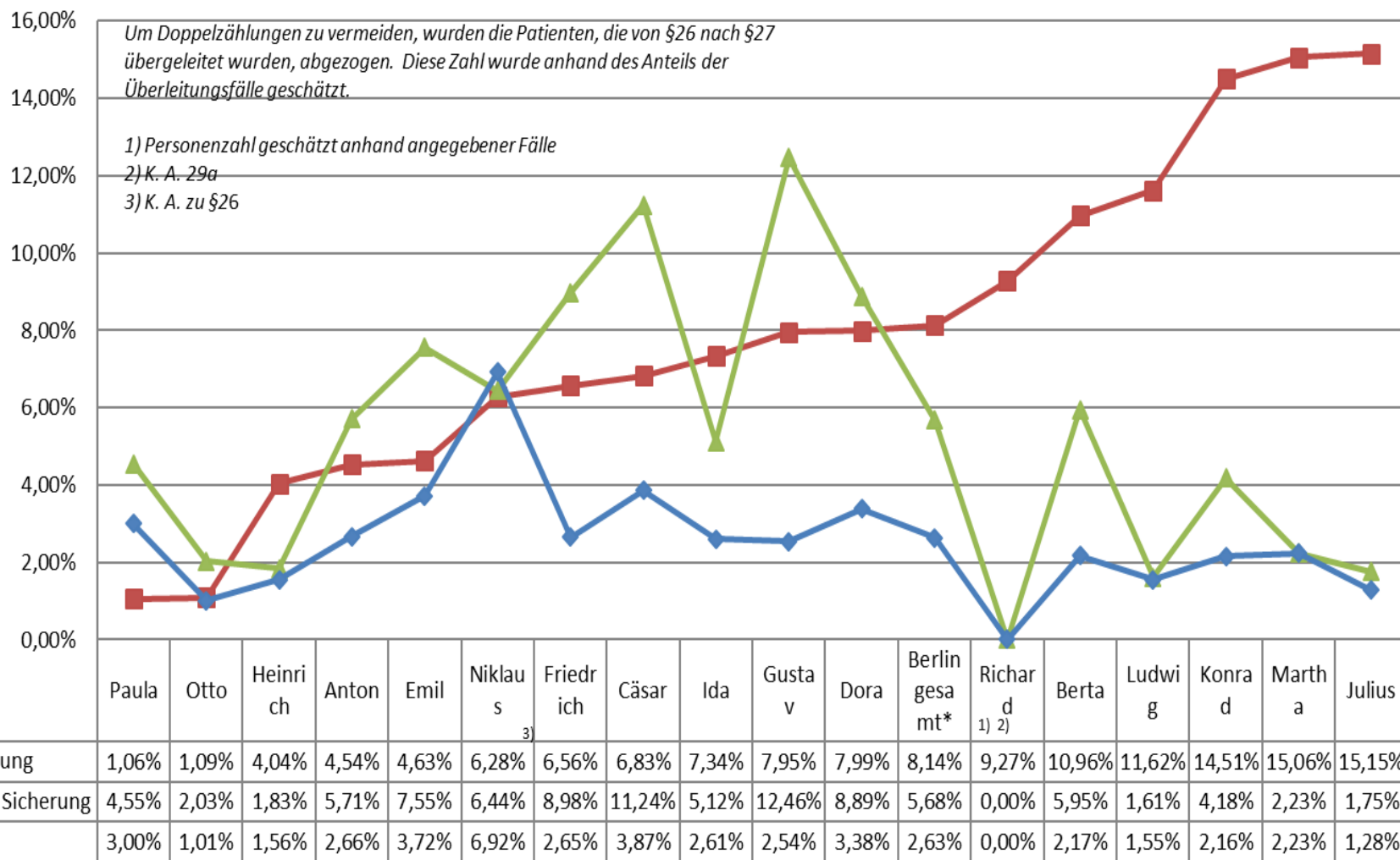
ZWANGSBEHANDLUNG UND „BESONDERE SICHERUNGSMABNAHMEN“

Häufigkeit von Zwangsmaßnahmen

- Keine systematische Erfassung, besonders von Zwangsbehandlungen
- Ca. 40-60 % der untergebrachten Personen erfahren eine weitere Zwangsmaßnahme
- Über die Hälfte davon besteht in Zwangsmedikation (Behandlung und Ruhigstellung)
- Der Anteil der Patienten mit Zwangsbehandlung an allen Patienten beträgt zwischen 2 % und 8 %

Anteil der Personen an allen behandelten Personen an Berliner Kliniken 2013

- **die nach PsychKG untergebracht wurden oder**
- **die fixiert wurden oder**
- **die einer besonderen Sicherungsmaßnahme unterlagen**



Quellen: Angaben zur Unterbringung psychisch kranker und seelisch behinderter Personen in Einrichtungen nach § 10 Abs. 2 Berliner PsychKG und Betreuungsrecht, Erfassung durch die genannten Einrichtungen; Zusammenstellung: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Abteilung Gesundheit, I B 2; Erfassungszeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2013

© Grafik: Uwe Wegener, bipolaris e. V., www.bipolaris.de, Uwe.Wegener@bipolaris-mail.de (16.12.2015)

Wesentliche Begriffe

- Freier versus natürlicher Wille
- Einwilligungsfähigkeit
- Eigengefährdung / Fremdgefährdung
 - (erhebliche) (gegenwärtige) Gefahr für das eigene Leben oder die eigene Gesundheit oder für besonders bedeutende Rechtsgüter Dritter besteht

Neuere Rechtsentwicklung im Bereich Zwangsbehandlung

- März 2009: UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) tritt in Deutschland in Kraft
- April 2011: Bundesverfassungsgericht erklärt Regelung im Maßregelvollzug Rheinland-Pfalz für nichtig
- Juli 2012: Bundesgerichtshof urteilt, dass die Regelungen zur Zwangsbehandlung nach Betreuungsrecht nicht ausreichen
- Februar 2013: Bundestag verabschiedet neue BGB-Regelungen zur Zwangsbehandlung
- Seit 2013: Länder passen ihr PsychKGs / UBGs an
 - Februar 2016: Erste Lesung Berliner PsychKG
- September 2015: Stellungnahme UN-Komitee für die Rechte behinderten Menschen
- Zukünftig: Richterliche Überprüfung der neuen Regelungen
 - Diese entsprechen vermutlich nicht den Vorgaben des BVerfG und der UN-BRK

Anforderungen des Bundesverfassungsgericht an Regelungen zur Zwangsbehandlung

- Nur als Ultima Ratio möglich, wenn alle anderen Maßnahmen nicht erfolgreich
- Klarheit und Bestimmtheit der Regelung
- Nur bei einem die Ausübung des freien Willen ausschließenden Zustand
- Ziel: Wiederherstellung der Einwilligungsfähigkeit, Freiheitsinteresse
 - Nicht zulässig für Abwendung von Fremdgefährdung
- Dokumentierter Versuch ohne Druck, Einwilligung zu erreichen
- Vorherige Ankündigung, damit Rechtsschutz gewährleistet ist
- Ärztliche Aufklärung
- Anordnung und Überwachung durch einen Arzt
- Zwangsbehandlung muss erfolgsversprechend sein, Nutzen die Risiken überwiegen
- Gerichtliche Genehmigung und Festlegung von Medikament und Dauer sowie Kontrollen
- Abzubrechen, wenn Anlass entfällt oder Verhältnismäßigkeit nicht gewährleistet ist
- Dokumentation aller Maßnahmen

Patientenautonomie und die Institution

Zusammenfassung

- **Die Totale Institution hat sich ausdifferenziert**
- **Zwangsunterbringung und –behandlung sind gravierend**
 - Es gibt Willkür, der entgegen gesteuert werden muss
 - Vorher müssen alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft werden
- **Würde und Autonomie müssen auch im Behandlungsalltag beachtet werden**
- **Ziel ist die Unterstützung von Selbstbestimmung, ein Leben mit dem höchstmöglichen Grad an Zufriedenheit.**
 - Dazu gibt es verschiedene praktische Werkzeuge
 - Autonomie setzt Wissen voraus
 - Autonomie kann durch Gestaltung des Umfeldes gefördert werden